

Plochinger Nachrichten

AMTSBLATT STADT PLOCHINGEN

Onlineausgabe unter:
www.lokalmatador.de



Nummer 18

Mittwoch, 29. April 2026

„Tanz um den Zunftbaum“ zum Auftakt des Plochinger Frühlings

Die Rocking Stars, „Maya in Motion“, die HipHop-Tanzgruppe des TV Hebsack und die Taplo Plochingen rocken den Zunftbaum

Im vorigen Jahr unternahmen verschiedene Tanzgruppen einen erfolgreichen Neustart des traditionellen Festes um den Maibaum auf dem Marktplatz. Am Samstag veranstaltete nun bei schönstem Wetter das Stadtmarketing Plochingen e. V. zum zweiten Mal den neu benannten „Tanz um den Zunftbaum“.

Der 1. Vorsitzende des Stadtmarketings Georg Schillinger begrüßte die Gäste und Tanzgruppen zum Zunftbaumfest, das gleichzeitig den Auftakt zum Plochinger Frühling bildete.

Die Kidsgruppe der Rocking Stars Plochingen mit ihrer Kinder- und Jugendtrainerin Janina Reinauer startete den Zunftbaumtanz. Jeden Donnerstag trainieren die Kinder ab sechs Jahren von 18-19 Uhr in der Gymnasiumturnhalle. Anschließend griff die auch schon durch ihre Feuershow in Plochingen bekannte „Maya in Motion“ in mehrere Seifenblasenkisten, um mit riesengroßen und vielen kleinen, schillernden Blasen den Marktplatz zumindest kurzzeitig zu verschönern und die Kinder mitzunehmen. Als Schmetterling und mit bunten Tüchern faszinierte die Performerin später erneut das Publikum.

Tanz, Choreografien und eine schöne Stimmung

Die HipHop-Tanzgruppe PGMove des bei Remshalden gelegenen TV Hebsack riss anschließend die Gäste mit ihren Choreografien in zwei Auftritten mit. Im Vorjahr belegten die HipHop-Tänzerinnen einen 2. Platz bei der süddeutschen Meisterschaft im HipHop, wie ihre Trainerin Sandra Bösing anmerkte. Mit Line Dance der Tanzschule Taplo Plochingen endeten die Vorführungen. Der Taplo gelang es, das Publikum zu begeistern, um bei schöner Stimmung auch selbst noch das Tanzbein in Schwingung zu setzen.



„Maya in Motion“ zauberte riesige Seifenblasen.



Plochingens Baum vor strahlend blauem Himmel.



Die Kidsgruppe der Plochinger Rocking Stars bei ihrem Auftritt vor dem Alten Rathaus.



„Maya in Motion“ bei der Flow-Arts-Performance.



Die HipHop-Tanzgruppe PGMove des TV Hebsack.



Mehr Flair, Lebens- und Aufenthaltsqualität

Die sanierte und neu gestaltete Bahnhofstraße wurde am Sonntag im Rahmen des Plochinger Frühlings eingeweiht

Anlässlich des Plochinger Frühlings wurde am Sonntag die neu gestaltete Bahnhofstraße eingeweiht. Sie macht den Stadteingang zum Bahnhof attraktiver, den Weg zur Innenstadt freundlicher und schafft Lebensqualität.

Es ist schon Jahrzehnte her, dass Bäume die Bahnhofstraße säumten und es ist auch nicht die erste Umgestaltung, welche die Straße erlebt.

Nach der Fertigstellung des Plochinger Bahnhofs im Jahr 1907 erhielt der untere Teil der an den Bahnhof angrenzenden Brühlstraße einen neuen Namen: Bahnhofstraße. Und damit begann eine bauliche Umgestaltung. Das Höhenniveau der Straße wurde angehoben, um ebenerdig zum Bahnhofsgelände zu gelangen, und es wurden neue Häuser gebaut.

Die sich heute in der Bahnhofstraße befindenden Gebäude stammen aus der Zeit nach 1907 und keines dieser Häuser wurde bis heute abgerissen. Anders erging es den bis in die 1930er-Jahre gepflanzten Bäumen, die zwischen 1945 und 1946 gefällt wurden, um in Zeiten von Brennstoffmangel zu Feuerholz zu werden.

In einem halben Jahr Bauzeit wurde ein attraktiver Stadteingang geschaffen

Oft wiederholt sich Geschichte und die Bahnhofstraße in Plochingen blieb hier nicht ausgeschlossen. Ende Juni 2025 begann die erneute Umgestaltung. Anfang Dezember wurde sie nach etwa einem halben Jahr erfolgreich abgeschlossen. Ziel war es, den Zugang vom Bahnhof in die Innenstadt attraktiver zu gestalten und einen ansprechenden Straßenraum zu schaffen.

Junge Bäume in Pflanzenquartieren verbessern nun das Stadtklima. Sitzbänke und Fahrradbügel wurden gesetzt und erleichtern den Fuß- und Radverkehr. Radfahrenden ist es jetzt auch erlaubt, die Straße in entgegengesetzter Richtung zur Innenstadt hin zu befahren. Die Aufenthaltsqualität in der Bahnhofstraße ist gestiegen und die Straße ohne positive städtebauliche Ausstrahlung verwandelte sich in eine attraktive und barrierefreie Achse, die den Bahnhof und die Innenstadt verbindet.

Über 2000 Quadratmeter Fläche wurden auf einer Länge von circa 130 Metern und einer Breite von etwa 15 Metern städtebaulich neu gestaltet. Neun Bäume wurden gepflanzt und 18 Pkw-Stellplätze angelegt, darunter ein Stellplatz für Menschen mit Behinderung



Die Bahnhofstraße ist offiziell eingeweiht, v. l.: Tiefbauamtsleiter Joachim Kohler, die stellvertretenden Bürgermeister Dr. Joachim Hahn und Reiner Nußbaum, Bürgermeister Frank Buß und MdL Dr. Natalie Pfau-Weller.



Karussell, Tanz und Stände belebten die beim Plochinger Frühling gesperrte Bahnhofstraße.

sowie zwei Ladesäulenstellplätze für Elektro-Fahrzeuge.

Die Stadt erhält mehr als die Hälfte der Kosten als Förderzuschuss

Nach Bürgermeister Frank Buß betragen die Gesamtkosten rund 925 000 Euro. Davon erhielt die Stadt Plochingen einen Förderzuschuss nach dem Landesgemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (LGVFG) über circa 475 000 Euro. Der Anteil der Stadt beläuft sich auf rund 450 000 Euro. Wie Buß berechnete, kostete damit der Quadratmeter etwa 200 Euro. Hätte man die Straße konventionell saniert und ausgebaut, hätte dies die Stadt in etwa daselbe gekostet. Der Bürgermeister dankte dem Land für den Zuschuss.

Die Finanzmittel wurden für den Straßenoberbau, Pflasterarbeiten für Gehwege, Stellplätze und Aufenthaltsflächen sowie die Erneuerung von Kanalanschlüssen eingesetzt. Ebenso für die Anpassung der Entwässerung und den Lückenschluss der bestehenden Wasserleitung zur Esslinger Straße. Ferner wurden Leerrohre zur Breitbandversorgung verlegt, Kabel und Masten der Straßenbeleuchtung er-

neuert, Verkehrsschilder aufgestellt und Sitzbänke sowie Radständer angeschafft und montiert.

Auch als „Dankeschön“ für die Anlieger

„Auf das Projekt haben wir viele Jahre zugearbeitet, es soll auch ein Dankeschön für die Anlieger sein“, sagte Buß. Die Sanierung und Neugestaltung seien „für die Zukunft ausgerichtet“ und machen den Eingang zur Stadt attraktiver. Und unter dem Strich seien nur wenige Parkplätze verloren gegangen.

Der städtebauliche Wettbewerb zum Bahnhofsvorplatz sei nun ein nächster wichtiger Schritt. Ein weiteres Thema sei die Fußgängerzone. Ein Grundlagenpapier wurde hierzu bereits dem Gemeinderat vorgestellt. Eine Gesamtkonzeption wird dafür notwendig.

Allen beim Bau der Bahnhofstraße Beteiligten dankte Buß. Was herausgekommen ist, sei „Qualitätsarbeit“, die auch den Anliegern und Geschäften zugute komme.

Im Anschluss der offiziellen Einweihung wurde ein Band durchschnitten und mit Sekt und O-Saft angestoßen.

Plochinger Frühling lockt Tausende Gäste in die Innenstadt

Traumhaftes Wetter, viele Attraktionen und Angebote, Unterhaltung und Kulinarik machen den Besuch zum Erlebnis

Obwohl es im Umland ebenfalls viele Feste, Märkte und Veranstaltungen gab, zog es bei traumhaftem Frühlingswetter wieder Tausende Besucherinnen und Besucher auf den Plochinger Frühling.

Die bunte Mischung aus Unterhaltung, Attraktionen, Angeboten, Ständen und die Vielfalt an Leckereien macht am verkaufsoffenen Sonntag den Einkauf zu einem besonderen Erlebnis für Jung und Alt aus nah und fern. Und wenn, wie am Sonntag, das Wetter noch mitspielt, steigert dies die Stimmung bei den Händlern und Gästen gleichermaßen.

Unterhaltung, Stelzenläufer, Kunsthandwerk, Kulinarik und Kinderprogramm

Vor der schönen Kulisse des Plochinger Marktplatzes und entlang der Marktstraße säumten sich fast lückenlos wieder zahlreiche Stände. Gab es im oberen Bereich mehr kunsthandwerkliche Waren zu erwerben – von Schmuck über Bürsten und Besen, bis zu Handarbeiten und Lederwaren – so waren im unteren Bereich vor allem Infostände angesiedelt: vom Stadtmobil, der AOK und GARP, über den Pflegedienst, Thermomix und Hausmeisterservice, bis hin zu Solaranlagen und zum Personal Coaching. An gleich zwei Karussells kamen die Kinder auf ihre Kosten: am Marktplatz und in der Bahnhofstraße, die in diesem Jahr nach ihrer Einweihung miteinbezogen wurde. Die Kids konnten vor der PlochingenInfo an Bastelaktionen teilnehmen, Kinderbuchautorinnen zuhören oder beim Schauschmieden zusehen. Die Stelzenläufer waren unterwegs und die Stadtkapelle spielte am Alten Rathaus auf. Vor der Bücherei gab's einen Bücherflohmarkt und die Speisekarte zahlreicher Buden war an Vielfalt kaum zu überbieten. Für jeden Geschmack dürfte etwas dabei gewesen sein.

Aktionen, Modenschau, Spendengrillen

Bei Einzelhandelsbetrieben wie bei Zigarren und Mode Körner gab es Aktionen und bei MforMen & MaDame präsentierten insgesamt 18 Models in vier Runden aktuelle Frühjahrsmode. Die „Rentner-Gang“ grillte vor der Allianz Generalvertretung Angela Keck beim 10-jährigen Spendengrillen zugunsten der Marvin-Puchmeier-Stiftung. Unter anderem trat dort die Tanzschule Taplo auf und die Band „Enno, Walter, Jessy & Friends“ unterhielt.

„An Besuchern mangelt's nicht“, meinte der 1. Vorsitzende des Stadtmarketings Georg Schillinger. Die „Mischung aus



Die Stadtkapelle spielte „Mein Plochingen“.



Ohne Blumen kein Frühling.



Schmiedekünstler aus Überzeugung.



Es war viel los auf der Marktstraße.

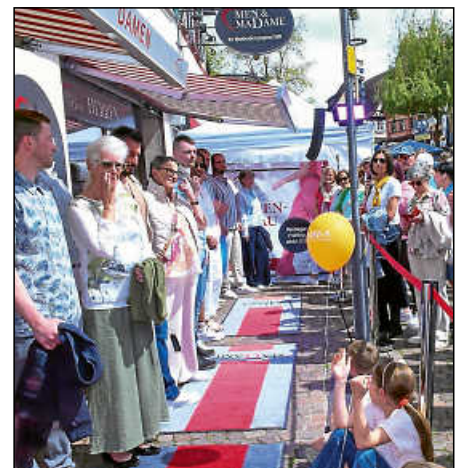
Erlebnis, Einkauf und Genuss“ bringe die Leute her. War das Erlebnis toll, kommen sie auch wieder. Doch derzeit hätten viele Menschen auch andere Sorgen. Ähnlich äußerten sich auch mehrere Händler. Das Geld werde eher zurückgehalten. Doch der Plochinger Frühling bietet auch die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Das war auch der Fahrradhändlerin in der Bahnhofstraße wichtig. Sie habe zwar kein Rad verkauft, aber in Plochingen wisse man jetzt, dass es in Ruit einen tollen Fahrrad-Shop gibt.



Die Stelzenläufer zeigten sich in neuem Kostüm.



Die Bürstenbinderin aus dem Waldachtal.



Bei der Modenschau der Frühjahrskollektion.



Angela Keck (2. v. l.) und die „Rentner-Gang“.



Jetzt schon zum 3. Mal: Das „Fest für alle im Lettenäcker“

Das Lettenäckerfest wird immer größer – Viele Programmpunkte und Hocketse stärken das Miteinander

Jung, dynamisch und jetzt bereits in der dritten Auflage, so präsentierte sich das „Fest für alle im Lettenäcker“ am Samstagnachmittag rund ums Dietrich-Bonhoeffer-Haus (DBH). Viele trugen dazu bei, dass das Fest zu einem Gemeinschaftserlebnis wurde.

Mit dem „Prélude“, der Eurovisionsmelodie, eröffnete ein Ensemble des Posaunenchores das Fest. Im Namen des Fördervereins hieß Reiner Nußbaum die Gäste willkommen. Er machte darauf aufmerksam, dass der „Kristallisationspunkt“ des Stadtteils, das DBH, im nächsten Jahr sein 25. Jubiläum feiere. Viel Gemeinwesenarbeit gehe von hier aus und das Angebot an Jugendarbeit sei groß – vom Jugendtreff place2b über die Kunstwerkstatt, dem CVJM und der VHS, bis zur Zusammenarbeit mit Meki. Der CVJM-Vorsitzende Georg Häußler erinnerte, dass der CVJM das DBH vor vier Jahren von der evangelischen Kirchengemeinde übernommen habe. Viele Veranstaltungen und ehrenamtliche Arbeit würden im Haus stattfinden.

Als er vor 18 Jahre Bürgermeister wurde, hätte der Lettenäcker einen schlechten Ruf gehabt, sagte Frank Buß. „Heute redet niemand mehr davon.“ Ein Grund dafür sei das DBH und die „hervorragende Arbeit“, die hier geleistet werde – im place2b schon seit 18 Jahren. Der Stadtteil sei zusammengewachsen und es sei eine Gemeinschaft entstanden. Er dankte allen daran Beteiligten und freute sich, dass das Fest nun regelmäßig ausgerichtet werde.

Auch der Jugendtreffleiter Florian Stifel dankte nach der Vorstellung des Programms den vielen Helfenden, ohne die das Fest nicht möglich gewesen wäre.

Abwechslungsreiches Kreativ-Programm

Im Saal des DBH konnten die Gäste Einblick in die dortige Kunstwerkstatt bekommen. Werke der letzten eineinhalb Jahre waren ausgestellt. Dienstagnachmittags um 16 Uhr trifft sich die jüngere Gruppe, Kinder ab der 1. Klasse, mit der Kunstpädagogin und Leiterin der Kunstwerkstatt. Die ältere Gruppe, Jugendliche zwischen 15 bis 20 Jahre alt, legen danach ab 18 Uhr los.

Nach den HipHop-Kids aus dem place2b zeigte die HipHop-Formation „Flawless“ des Tanzkraftwerks flotte Tänze zur Musik. Das Tanzkraftwerk trainiert im DBH und studiert dort Choreografien ein.

Im Anschluss traten die „Maniacs“, die Schulband der Gemeinschaftsschule Deizisau, auf und beeindruckte die Besuche-



V. l.: Bürgermeister Frank Buß, der 1. Vorsitzende des CVJM Georg Häußler, der Leiter des place2b Florian Stifel sowie der Stadtrat und 1. Vorsitzende des Fördervereins für die Offene Jugendarbeit im Dietrich-Bonhoeffer-Haus (DBH) Reiner Nußbaum.



Der Posaunenchor Plochingen stimmte vor dem Dietrich-Bonhoeffer-Haus zum Festauftritt ein.



Die Band „Maniacs“ der Gemeinschaftsschule Deizisau bei ihrem Auftritt im DBH.

rinnen und Besucher mit tollen Songs. Im, hinter und vor dem DBH wuselte es und für die kleinen Gäste gab es wieder eine Hüpfburg zum Toben.

Neben bester Unterhaltung war für Kaffee und Kuchen sowie für Leckeres vom Grill gesorgt. Unter Pavillonzelten und auf Bänken sitzend traf sich Jung und Alt zur Hocketse, um sich auszutauschen und das schöne Frühjahrswetter zu genießen.

Auch Meki von der nahe gelegenen Farm beteiligte sich am Fest: Beim „Wett-nageln“ wurde Sieger, wer am schnellsten mit dem Hammer seine Nägel in einem Brett versenkte. Zudem konnte man bei Meki Samenkugeln formen.



Neben den HipHop-Kids des place2b trat die HipHop-Gruppe „Flawless“ des Tanzkraftwerks auf.



Die ältere Gruppe der Kunstwerkstatt.

Mit dem „Fest für alle im Lettenäcker“ hat der Stadtteil jedenfalls ein Gemeinschaftserlebnis hinzugewonnen.

Großer Bedarf an Mitarbeiter- und Werkswohnungen

Eine Befragung von Unternehmen ergab einen Bedarf an 80 Wohnungen – doch wo hat Plochingen geeignetes Bauland?

Unternehmen haben es ohne bezahlbaren Wohnraum schwer, Fachkräfte zu finden. Und Kommunen tun sich schwer, günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen. In einer Kooperation könnte Plochingen zu einer Modellstadt für Mitarbeiterwohnungen werden.

Im Februar 2024 brachte Plochingens Wirtschaftsförderer Martin Gebauer das Thema „Wohnungsbauentwicklung als Maßnahme gegen den Fachkräftemangel“ in den Ausschuss für Bauen, Technik und Umwelt ein. Bereits damals stellte der ehemalige Wirtschaftsförderer der Region Stuttgart Dr. Walter Rogg Chancen und Herausforderungen von Betriebswohnungen dar. Plochingen könne „Pilotstadt fürs Mitarbeiterwohnen“ werden, meinte Rogg. Die städtische Wirtschaftsförderung führte nun zusammen mit dem Kommunalen Projektentwicklungsbüro Reschl eine Befragung mit neun Plochinger Unternehmen durch. Rogg stellte im Ausschuss für Verwaltung und Wirtschaft den Abschlussbericht dazu vor.

Es fehlt an Wohnraum – Firmen haben großes Interesse an Werkswohnungen

Walter Rogg schickte voraus, dass es neben Wohnungs- auch Fachkräftemangel gibt, insofern sei bis ins Jahr 2035 von einem großen Bedarf auszugehen, obwohl demografisch gesehen bis dahin 750 000 Menschen in der Region in den Ruhestand gehen und nur 500 000 arbeitsfähige Menschen „nachwachsen“. Trotzdem sei das Angebot geringer als die Nachfrage.

Insgesamt neun Unternehmen und Körperschaften wurden mittels eines standardisierten Fragebogens befragt: die AOK, Bosch, CeramTec, die Kreisbau, die Kreissparkasse, das Landratsamt, Log-Batt, Kaatsch, die DB Regio und die Stadt Plochingen. Alle bekundeten „großes Interesse am Thema Mitarbeiterwohnungen“ und zwar an allen Wohnformen. So gibt es Interesse an Mitarbeiter- oder Werkmietwohnungen nach der Wohnraumförderung des Landes, die auch familientauglich sein können. Aber auch kleinere Appartements für Singles, Azubis oder Dualstudierende wären von Interesse, ebenso moblierte Wohnungen sowie besser ausgestattete Business-Appartements. Nach einer ersten Einschätzung hätten die befragten Plochinger Arbeitgeber insgesamt an 80 eigenfinanzierten Wohnungen für Mitarbeitende Interesse, wobei die endgültige Anzahl noch steigen könnte.

Zielgruppen sind Beschäftigte in der Produktion, im Service oder im kaufmännischen Bereich, Auszubildende und Dualstudierende, aber auch Mitarbeitende im mittleren und gelegentlich auch im gehobenen Management. Rogg gab zu bedenken, dass in Baden-Württemberg jeder Dritte darüber nachdenke, wegen Wohnungsmangels wegzuziehen.

Realisierung als Projektgesellschaft?

Fast alle befragten Firmen sagten jedoch, dass sie selbst keine Wohnungen bauen wollten, aber zum Beispiel in einer Projektgesellschaft mit anderen zusammen, wäre dies vorstellbar. Auch die gemeinsame Beauftragung eines Bauträgers wäre denkbar. Die Unternehmen würden sich als Investoren einbringen und sich an der Projektentwicklung beratend und begleitend beteiligen.

Langfristig könnte die Wohnung dann gemietet, gekauft oder Belegungsrechte daran erworben werden.

In neun von zehn Fällen seien jedoch keine eigenen Grundstücke vorhanden. Nach Rogg sei ein kommunales Grundstück der Idealfall, weil private Bauflächen möglicherweise zu teuer wären. Bis auf ein Unternehmen möchten alle ein Plochinger Modellprojekt zur Schaffung von Mitarbeiterwohnungen oder Werkmietwohnungen im Verbund mit Kooperationspartnern aus der Stadt realisieren.

Bedarfe bis zu 80 Wohnungen – Ohne Grund und Boden nur ein „Luftschloss“

Die Firmen und Körperschaften seien „positiv angetan“ gewesen, dass sich die Stadt um sie kümmere, sagte Rogg. Alle hätten „reale Bedarfe“ und es könnten bis zu 80 Wohnungen sein. Rogg ist überzeugt: „Wenn Sie mehr ansprechen, können es auch noch mehr werden.“

Und mit der Wohnraumförderung Baden-Württemberg gebe es einen „großzügigen Förderansatz“. Es handle sich dabei auch um keine „problematische“ Bevölkerungsgruppe. Vielmehr komme diese „aus der Mitte der Gesellschaft“. Die meisten seien Facharbeiter.

Die Frage des Grundstücks sei die entscheidende. Rogg: „Ohne Grund und Boden bleibt das Ganze ein Luftschloss.“

Woher die Baufläche nehmen? – Als Impuls zur Fortschreibung des „Masterplans Wohnen“

„Die Unternehmen haben Vertrauen in den Standort Plochingen“ und setzen sich damit auseinander, sagte Bürger-

meister Frank Buß. Die hohe Anzahl an Menschen der geburtenstarken Jahrgänge gehe bald in den Ruhestand und ohne qualifizierte Zuwanderung werde es schwierig, meinte er.

Der Bericht sei eine „gute Grundlage für den Masterplan Wohnungsbau“. Die Untersuchung bringe hierzu wertvolle Impulse. Eine gute Kooperation vor Ort sei wichtig. Entscheidend werde die Frage, „wo nehmen wir die Baufläche her?“

Innerhalb weniger Jahre umsetzbar – Stadtverwaltung soll konkrete Vorschläge entwickeln

Nach Karel Markoc (CDU) seien Mitarbeiterwohnungen ein „wichtiger Baustein“, der den Wirtschaftsstandort stärke. Die Bereitschaft dazu sei vorhanden, nun gelte es, ein tragfähiges Modell zu entwickeln. Die Stadt Plochingen könnte hier als Mediator fungieren, eventuell in Kooperation mit der Stadtbau Plochingen. Und weil es viele leerstehende Büroräume gebe, regte Markoc an, diese in Wohnraum umzuwandeln.

Ulrike Sämann (SPD) erinnerte daran, dass Plochingen einst viele Werkswohnungen hatte: Von der Feldmühle, über Bosch und die Eisenbahn bis zum Waldhorn. 80 erwünschte Wohnungen seien „eine große Hausnummer“. Sie fragte: „Wo soll diese Fläche herkommen?“ Und „wer soll zum Zuge kommen?“

Werkswohnungen seien eine gute Möglichkeit Fachkräfte und Mitarbeiter anzuwerben, sagte Verena Schumann (ULP). Doch die Eisenbahnwohnungen seien verkauft worden. Warum soll nun eine „Kehrtwende“ erfolgen, fragte sie und stellte in den Raum, ob dies nicht auch fürs Filsgebiet-West passen würde.

Für die OGL sei das Modell „schlüssig“, sagte Silvia Ergin. Das zeige auch das Feedback der befragten Firmen. Allerdings sei das Vorhaben „nicht sofort umsetzbar“, gab sie zu bedenken.

„Der Zeitplan hängt davon ab, wie schnell es gelingt, ins Bauen zu kommen“, meinte Walter Rogg. Grundstück und Bauträger müssten gesucht werden. „Vielleicht innerhalb weniger Jahre“ sei solch ein Projekt realisierbar, schätzt er. Die Bahn habe ihre Wohnquartiere im Zuge der Internationalisierung aufgegeben, als vieles ausgelagert wurde und man sich nur noch aufs Kerngeschäft konzentrierte. Jetzt sei wiederum ein gegenteiliger Trend feststellbar.

Die Verwaltung wurde nun beauftragt, mit den beteiligten Firmen konkrete Vorschläge für eine Umsetzung des Projekts zu entwickeln.